

# Ade, Flohmarkt-Optik!

»Weißer Rabe« eröffnet neues Gebrauchtwarenhaus

**MÜNCHEN.** Die Verkaufsfläche von rund 1.000 Quadratmetern ist offen und modern gestaltet. Gezielt eingesetzte Beleuchtung lenkt den auf besondere Einzelstücke: Ein Grammophon, Kristallgläser und sogar ein original Filmplakat von »Indiana Jones I« hängt gerahmt an der Wand. Großmutter Kaffeeservice steht nicht einfach im Regal, sondern zeigt sich, mit Servietten und Blumen dekoriert, auf einem Tischchen von seiner besten Seite. Auch die übersichtlich und gut sortierte Buchabteilung lädt zur Suche nach antiquarischen Schätzen ein.

»Wir wollten weg von der Flohmarktoptik«, so Günter Ebenberger. »Das Auge kauft schließlich mit. Ziel ist es, in ansprechender Umgebung zeitgemäße Waren anzubie-



**Das Schild** weist den Eingang zum Warenhaus aus.

ten.« Der 59-Jährige ist Verkaufsleiter des neu eröffneten »Gebrauchtwarenhaus Westend«, einer Einrichtung des »Weißeren Raben«.

Als eines der größten Integrations- und Beschäftigungsunternehmen in Bayern führt der Weiße Rabe seit 1996 in München auf diese Weise gut erhaltene Secondhand-Ware einer neuen Bestimmung zu. Und das in mittlerweile drei Filialen. Die Artikel stammen aus Wohnungsaufösungen oder von privaten Spendern. Bevor sie ihren Weg zum Kunden finden, werden sie auf ihre Funktionstüchtigkeit geprüft.

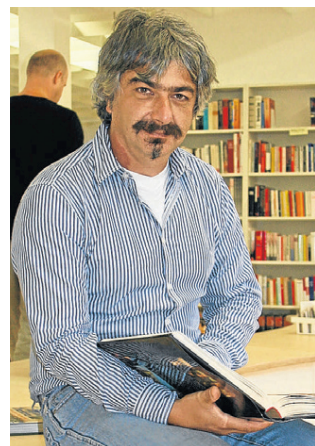
In den Kaufhäusern finden zugleich Menschen mit Handicaps Arbeit, die auf Grund von Behinderungen oder psychischen und sozialen Schwierigkeiten auf dem normalen Arbeitsmarkt nicht vermittelbar sind. 16 dieser sogenannten Zielgruppenmitarbeiter arbeiten nun als Verkäufer und

Lagerarbeiter im Gebrauchtwarenhaus Westend, das das frühere Gebrauchtwarenhaus Pasing ablöste. Die Räume einer ehemaligen Teppichhandlung in der Landsbergerstraße 146 wurden von hauseigenem Personal unter Anleitung von Fachbetrieben renoviert.

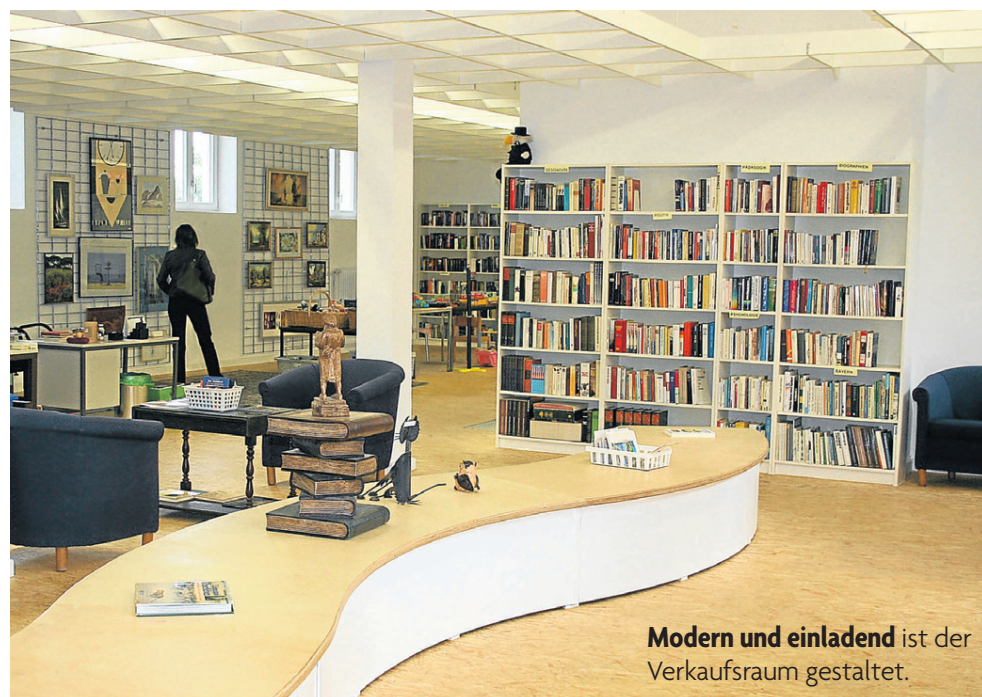
Eine besondere Herausforderung der Gebrauchtwarenhäuser ist der unberechenbare Eingang von Waren, besonders wenn es sich um Großmöbel handelt. So kann es schon vorkommen, dass plötzlich fünf Couchgarnituren verfügbar sind, aber Betten Mangelware werden. Deshalb rät Gesamt-Betriebsleiter Robert Winzer (45) Spendern immer, sich vorher telefonisch zu informieren, was gerade benötigt wird. »Unser Betrieb holt die Spenden gegen einen kleinen Unkostenbeitrag auch gern vor Ort ab oder ist bei der fachgerechten Entsorgung nicht mehr verkäuflicher Gegenstände behilflich.« Und falls man sich selbst zum Kauf eines Möbelstücks entschließt, wird natürlich auch angeliefert und aufgebaut. Ganz wie in einem normalen Kaufhaus eben.

Carolin Ertl

**Das Gebrauchtwarenhaus Westend (Landsberger Straße 146) ist unter Telefon 089/8894930 erreichbar. Mehr auch im Internet: [www.weisser-rabe.de](http://www.weisser-rabe.de)**



**Robert Winzer** ist der Gesamt-Betriebsleiter.



**Modern und einladend** ist der Verkaufsraum gestaltet.

Foto: Ertl (3)



**Gespart werde vor allem** bei jenen, deren Geldbörse ohnehin leer sei, bemängelt die Caritas

## Das Sparpaket steht in der Kritik

Caritas fordert gerechte Lastenverteilung

**MÜNCHEN.** Caritas-Direktor Prälats Hans Lindberger hat das Sparpaket der schwarz-gelben Bundesregierung massiv kritisiert. Es sei in seiner derzeitigen Form »nicht gerecht«, beklagte Lindberger bei der Jahrespressekonzferenz des Caritas-Diözesanverbands. Gutverdienende und Vermögende würden kaum belastet. »Schmerzhaft spürbar« seien hingegen die Einschnitte bei den ohnehin Benachteiligten. Als Beispiele nannte der Prälats die Streichung des Rentenbeitrags und des Elterngelds bei Empfänger von Arbeitslosengeld II.

»Wer heute an der falschen Stelle spart, der verschärft die Krise und der verursacht für die Zukunft noch weit höhere Kosten«, pflichtete ihm Finanzvorstand Klaus Weißbach bei. »Gerade in der Krise« brauche es eine »aktive Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik«, so Lindberger. Als Beispiel für das Engagement der Caritas in diesem Bereich führte Vorstandsmitglied Wolfgang Obermair die Tochtergesellschaft »Weißer Rabe« (siehe Text links) an, die gut 30 Pro-

zent ihrer Klienten trotz großer Handicaps in sozialversicherungspflichtiger Arbeit vermittele. Obermair plädierte dafür, solche langfristigen und sicheren Beschäftigungsmöglichkeiten auch für Menschen zu schaffen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance hätten, statt sie mit so genannter »Bürgerarbeit« abzuspeisen.

Auch die Caritas hat die Wirtschafts- und Finanzkrise zu spüren bekommen: Die Auslastung der Altenheime ist gesunken, die Firmen-Aufträge für Werkstätten sind zurückgegangen. Umso mehr freut es den Vorstandsvorsitzenden, dass das Ergebnis der Sammlungen stabil bleibt und auch für 2009 insgesamt das Ziel einer schwarzen Null erreicht werden konnte, wenn gleich der Jahresüberschuss mit rund 300.000 Euro deutlich niedriger ausfällt als 2008, als er aufgrund von Grundstücksverkäufen bei gut sieben Millionen Euro lag. Sorge bereitet dem Caritas-Vorstand jedoch, dass die Schere zwischen Aufwendungen und Erträgen seit Jahren immer weiter auseinandergeht.

Karin Hammermaier